

Kinder an die Spieltonne!

Mit Hilfe einer Plastiktonne voller Spiel- und Sportgeräte rückt die Aktion «fit-4-future» an Schweizer Schulen Fettleibigkeit, Bewegungsarmut und Leistungsdefiziten zu Leibe.

Text: Isabel Mosimann, Bild: zvg

Was im Sommer 2005 am Tennisturnier Suisse-Open in Gstaad startete, soll es bis 2007 in der ganzen Schweiz geben: die Aktion «fit-4-future».

«Fit-4-future», lanciert von der Cleven-Becker-Stiftung (siehe Kasten), will 6- bis 12-jährige Schülerinnen und Schüler vermehrt für Sport und Bewegung begeistern. Ob in der Pause, im Sportunterricht oder im Schullager: Die mit Spiel- und Sportgeräten gefüllte Tonne soll zu Bewegung und Sport animieren. Doch die Aktion verfolgt nicht nur diese Ziele, sie sieht den Sport auch als wichtige Lebensschule und als unverzichtbare Grundlage für die Gesundheit. Zudem gehen die Organisatoren davon aus, dass sportliche Aktivitäten die Leistungsbereitschaft stärken sowie Teamgeist, Toleranz und Fairplay fördern.

So funktioniert

Schulen können sich bei der Cleven-Becker-Stiftung um eine Teilnahme bewerben (siehe Infos am Schluss). Bereits begonnen hat die Aktion im Herbst 2005 im Kanton Zug, nun folgt von Januar bis März 2006 die Ausschreibung in den Kantonen Bern, Basel-Land und Aargau, im Herbst geht es in den Kantonen Basel-Stadt und



Die Spieltonne lädt zu Spiel und Sport ein.

Zürich weiter. In welcher Reihenfolge die nächsten Kantone folgen, steht gemäss Marcel Wisler, Geschäftsführer der Cleven-Becker-Stiftung, noch nicht fest.

Eingeführt wird die «fit-4-future»-Aktion jeweils mit der Unterstützung von

Cleven-Becker-Stiftung

Die Cleven-Becker-Stiftung wurde 2004 von Unternehmer Hans-Dieter Cleven und Ex-Tennisprofi Boris Becker gegründet und hat sich dem gemeinnützigen Engagement in den Bereichen Sport, Soziales, Bildung, Kultur und Wissenschaft verschrieben.

moi

Sportidolen der regionalen Sportpartner. In Zug waren es Spieler des Eishockeyclubs EV Zug sowie die Snowboarderin Steffi von Siebenthal, welche die Spieltonnen überbrachten und deren Inhalt auch gleich mit den Kindern ausprobierten.

Preisübergabe durch Boris Becker

Um eine erfolgreiche Durchführung der Aktion – wie auch Nachhaltigkeit – zu gewährleisten, werden teilnehmende Schulen und Lehrpersonen vor und während der Aktion professionell begleitet und beraten. Bei der Zusammensetzung des Spieltonneninhalts können die verantwortlichen Lehrkräfte bei rund einem Drittel mitbestimmen.

Um die Motivation der «Jungsportler» weiter zu fördern, organisiert die Cleven-Becker-Stiftung Wettbewerbe, bei denen sich die Schülerinnen und Schüler messen können. Die Siegermannschaften werden dann an das «fit-4-future»-Camp in Gstaad eingeladen, wo auch die Preisübergabe für die Besten durch Boris Becker stattfinden wird. ♦

Informieren und bewerben: Cleven-Becker-Stiftung, Grafenauweg 4, 6300 Zug, Telefon 041 724 65 24, info@cleven-becker-stiftung, www.cleven-becker-stiftung.ch.

LESERBRIEF

Zum Artikel «Ich hatte Panik» in S&E Nr.3/2005 eine Ergänzung:

Sie beschreiben sehr anschaulich, wie sich Lernblockaden aufbauen können und wie ihnen begegnet werden kann. Eine wichtige Hilfe für Mena Aebi war die Arbeit mit einer Lerntherapeutin. Am Schluss Ihres Artikels vermisste ich einen entsprechenden kleingedruckten Hinweis, wie er anderen Artikeln derselben Ausgabe folgt.

Vielleicht kennen Sie «www.lerntherapie.ch» noch nicht? Als diplomierte Lerntherapeutin ILT würde ich mich freuen, wenn Sie Ihren Leserinnen und Lesern diesen Hinweis ergänzend in der nächsten Ausgabe nachliefern könnten. Dort finden Interessierte alles Wissenswerte über die Lerntherapie ILT, Therapieadressen und Informationen zum Berufsverband SVLT.

Käthe Wagner
Waldenburg

Ihre Seite

MARKTPLATZ

Diaprojektor
Zu verkaufen.

Guter Zustand. 20 Franken. In Bern abholen oder Porto übernehmen.
Tel 076 481 05 91

Solotrompete
Gesucht.

frankheierli@hotmail.com

Nikon F90X
Zu verkaufen.
Etwa vierjährig. Analog.
Sehr guter Zustand.
Für 450 Franken.
agentin407@hotmail.com

Familie Lutz



Fast zeitgleich

Die Klasse von Julia muss ein Jahr früher als geplant das Schulhaus wechseln, deshalb beruft die Schulkommission eine Woche vor den Sommerferien einen Informationsabend ein. Alle Eltern sind da. Die Mutter von Claire will nicht, dass ihre Tochter das Schulhaus wechseln muss. Sie sagt: «Auf dem Pausenplatz des Talbodenschulhauses wird geklaut und geprügelt, und die Lehrer können sich nicht durchsetzen.» Die Schulleitung verneint dies: Es herrsche eine freundschaftliche Stimmung. Die Lehrerinnen versichern, das seien nur Gerüchte. Einzig der Vertreter der Gemeinde schweigt dazu.

Anderthalb Monate später trifft Julias Mutter im Turnverein die Mutter von Anita. Anitas Mutter erzählt ihr unter Tränen, dass ihre Tochter auf dem Schulhausplatz von vier Kollegen erpresst worden sei. Sie musste ihnen die Aufgaben machen und Geld abliefern, sonst hätten sie sie verprügelt. Anfänglich nur ab und zu, schliesslich jeden Tag. Irgendwann hätten das auch die Lehrer mitgekriegt. Doch geändert habe sich nichts. Julias Mutter weiss vor Schreck nicht, was sagen. In welchem Schulhaus das war, fragt sie schliesslich, und wann? Im Talbodenschulhaus, ein paar Wochen vor den Sommerferien, antwortet Anitas Mutter.

Schweizer Erzählnacht 2005

Am 11. November wird wieder im ganzen Land erzählt, vorgelesen, rezitiert, inszeniert und zugehört. Text: Isabel Mosimann

«Das Lustvolle am Lesen in den Vordergrund rücken», so beschreibt Monika Schudel vom Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM) eine der Grundideen der Schweizer Erzählnacht. Kinder, Jugendliche und Erwachsene können sich in dieser Novembernacht von den verschiedensten Geschichten und Erzählungen verzaubern lassen. Und wer weiss – oder hoffentlich –, führt das Erlebnis «Erzählnacht» bei Gross und Klein zum vermehrten Griff ins Bücherregal.

Das Motto der diesjährigen Erzählnacht lautet: «Erzähl mir die Welt!» und lädt somit ein, die Zuhörenden mit Geschichten, Märchen, Legenden oder Reiseberichten aus nahen und fernen Ländern zu fesseln.

Wer mitmachen will an der diesjährigen 15. Schweizer Erzählnacht vom 11. November, findet auf der Internetseite des SIKJM über zwanzig Ideen und Anregungen, wie dieser Anlass durchgeführt werden kann; dazu eine Bücherliste, passend zum Thema. Auch

sind die Veranstaltungsorte angegeben, für diejenigen, die nur zuhören wollen.

Das SIKJM führt dieses Jahr sein Leseförderungsprojekt zusammen mit der Stiftung für öffentliche Bibliotheken Bibliomedia durch und zum ersten Mal mit dem UNO-Kinderhilfswerk UNICEF.

Orte des Geschehens beziehungsweise des Erzählens sind meistens Bibliotheken oder Schulhäuser. «Schulklassen übernachten oft auch zusammen am Veranstaltungsort», sagt Monika Schudel, «die Erinnerung an das gemeinsam Erlebte kann zusätzlich eine positive Wirkung haben auf die Lust am Lesen, Schreiben, Erzählen und Zuhören.»

Und vielleicht wirkt der Zauber gar schon in der gleichen Nacht – dann nämlich, wenn noch lange Geschichten von Schlafsack zu Schlafsack weitergegeben werden. ◆

Tipps, Bücherlisten und Werbematerial für die Schweizer Erzählnacht kann man beziehen beim Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM), Telefon 043 268 39 00, Internetseite: www.sikjm.ch.

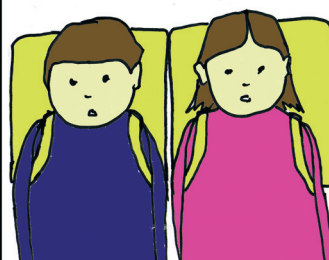
COMIC

von Tiz

"montags und freitags sind die Intensivkurse, dienstags ist Frühenglisch, donnerstags sind Stützkurse in Deutsch und Zeichnen"



"ich hab kaum mehr Zeit für meine Eltern"



Fragen an...



Raphael Urweider

Schriftsteller und Dichter aus Bern, 31 Jahre alt

Woher kennen Sie Leistungsdruck?

Ich bin mit ihm zur Schule gegangen, habe ihn aber schon lange nicht mehr gesehen.

Was verstehen Sie überhaupt unter Leistungsdruck?

Ist das nicht etwas Ähnliches wie Seitenstechen?

Was leisten eigentlich Sie, Herr Urweider?

Ich leiste mir manchmal einen Urlaub.

Was passiert mit Ihnen, wenn Sie unter Druck stehen?

Ich trete unruhig von einem Bein aufs andere und beisse die Zähne zusammen.

Wenn ich schreibe ...

... bin ich bereits zu spät.

Hausaufgaben waren für mich stets ...

... ein Grund, ein Haus aufzugeben.

Nie begriffen habe ich ...

... Leistungskürzungen bei Lehrern.

Was empfehlen Sie gegen Leistungsdruck?

Termine nicht wahrhaben. Urlaub.

cal